№ 164. Sonnabend, den 16. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr [illegible]
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zwei bemerkenswerthe Urtheile.

Die Majestätsbeleidigung, die in dem vorjährigen Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über ihre Thätigkeit sich befinden sollte, hat bekanntlich in Magdeburg und Erfurt zur Verurtheilung der Redakteure dortiger Blätter geführt (3 bezw. 2 Monate). Der Erfurter Verurtheilte hatte keine Revision eingelegt; die Revision des Magdeburger Verurtheilten hatte aber das Reichsgericht verworfen. Redakteur Huth in Brandenburg a. H. hatte indessen in der „Brandenb. Ztg.“ den fraglichen Passus noch einmal abgedruckt mit der Behauptung, er enthalte nichts Strafbares, und die betreffenden Nummern an den Magdeburger und Potsdamer Staatsanwalt geschickt, mit der wiederholten Aufforderung an Letzteren doch einzuschreiten, wenn er etwas Strafbares finde. Der Staatsanwalt in Potsdam wartete erst das Magdeburger Urtheil ab. Auf seine nunmehrige Anklage weigerte sich indeß die zuständige Potsdamer Strafkammer (sogenannte Anklagekammer), das Hauptverfahren zu eröffnen. Erst das Kammergericht beschloß das Hauptverfahren, das am 29. März vor der (detachirten) Strafkammer am Amtsgericht Brandenburg stattfand und mit der Freisprechung Huth's endigte. Das schriftliche Urtheil gipfelte in folgender Feststellung:

Die sozialdemokratische Fraktion hatte den Antrag gestellt, den Majestätsbeleidigungs-Paragraphen abzuschaffen und hatte zur Begründung dieses Antrages auf gewisse Vorgänge der letzten Jahre hingewiesen, in denen der Kaiser eine aktive Rolle gespielt hat. In den fraglichen Auslassungen war das Wort „unerhört“ inkriminirt. Dasselbe bezieht sich aber seinem ganzen Zusammenhange nach nicht auf den Kaiser, sondern auf den Zustand, von welchem dort die Rede ist. Dieser Zustand ist charakterisirt worden durch die folgenden drei Erscheinungen: 1. der Kaiser macht Angriffe auf Personen und Parteien, 2. diese wehren sich dagegen, 3. die Staatsanwälte erheben Anklagen wegen Majestätsbeleidigung gegen solche Personen. Es ist unzuläßig, den Inhalt der fraglichen Darlegung auseinanderzureißen und das Wort „unerhört“ nur auf eine der drei Erscheinungen zu beziehen. In dem inkriminirten Passus ist daher keinerlei Majestätsbeleidigung enthalten, und weder der Verfasser, noch der Angeklagte hatten die Absicht, eine Majestätsbeleidigung zu begehen, noch weniger aber ist der Angeklagte sich eines etwaigen beleidigenden Inhalts bewußt gewesen, noch hätte er sich dessen bewußt sein müssen.

Gegen dieses Urtheil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, die am Dienstag vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Schon der Reichsanwalt, Herr Heinemann, erklärte, diese nicht vertreten zu können, da sie lediglich in unzulässiger Weise gegen die thatsächlichen Feststellungen, die einen Rechtsirrthum nicht erkennen ließen, ankämpfe. — Der Senat war der gleichen Ansicht und erkannte auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Revision.

Es sind also in der gleichen Sache zwei Verurtheilungen und eine Freisprechung erfolgt und Verurtheilung und Freisprechung wurden reichsgerichtlich bestätigt.

Ein gleichfalls bemerkenswerthes Urtheil fällte am gleichen Tage die Breslauer Strafkammer. Am 15. April d. Js. war von der Strafkammer in Lissa der Redakteur des „Niederschlesischen Anzeigers“, Franke in Glogau, wegen Beleidigung des Gendarmerie-Oberwachtmeisters Eisenblätter und des Gendarmen Urban in Fraustadt zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die mitangeklagten Redakteure Wagner von der „Posener Ztg.“, Schmädicke vom „Lissaer Anz.“ und Ehrentraut von der „Berl. Abendpost“ waren zu Geldstrafen von je 50 Mark verurtheilt worden. Die Beleidigung wurde in einem von dem „Niederschl. Anz.“ gebrachten und von den genannten Blättern abgedruckten Artikel über angebliche Mißhandlungen des Müllermeisters Lindner durch die beiden Gendarmen erblickt. Die Strafkammer in Lissa hatte den Wahrheitsbeweis für die Darstellung der Angelegenheit in der Presse als nicht erbracht angenommen. — Einen ganz anderen Ausgang hat jetzt eine Verhandlung genommen, die vor der Breslauer Strafkammer gegen den früheren Redakteur der „Bresl. Morgenztg.“ Dr. Fritz Skowronnek und den Redakteur der Breslauer „Volkswacht“ verhandelt wurde, welche den in Frage stehenden Artikel des „Niederschl. Anz.“ abgedruckt hatten. Die Breslauer Strafkammer nahm den von Dr. Skowronnek und Neukirch angetretenen Wahrheitsbeweis für erbracht an und sprach beide wegen dieses Artikels frei. Aus der Verhandlung ist als besonders bemerkenswerth noch hervorzuheben, daß nach der „Breslauer Morgenztg.“ der Gendarm Urban bezüglich der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen am Dienstag die Aussage verweigerte, während er in der am 15. April vor der Lissaer Strafkammer stattgehabten Verhandlung gegen Redakteur Franke und die mitangeklagten drei Redakteure seine Aussage nicht verweigert hatte, sondern bestimmt in Abrede gestellt hatte, den Müllermeister Lindner mit dem Säbel geschlagen zu haben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat des schlechten Wetters wegen, das in ganz Norwegen herrscht, seine Reise vorläufig unterbrochen. Die „Hohenzollern“ bleibt bis auf weiteres in Molde.

Der König von Sachsen ist erkrankt. Nach dem „Dresd. Journ.“ sind bei dem König wieder Blasenblutungen eingetreten; in Folge dessen ist derselbe genöthigt, sich einige Schonung aufzuerlegen. Die zum Freitag und Sonnabend angesetzten Audienzen sind für eine spätere Zeit in Aussicht genommen.

Außer der Errichtung dreier Telegraphenbataillone ist nach der „Voss. Ztg.“ auch die Aufstellung eines vierten Eisenbahnregiments zu zwei Bataillonen geplant.

Bezüglich der Aufgaben des neuen Reichstages meldet der offiziöse „Hamb. Korr.“, daß für die nächste Legislaturperiode neben der letzten Rate für die Neubewaffnung der Artillerie „auch einige Mehrforderungen für andere Heereszwecke, anderweite Organisation der Artillerie u. s. w., an den Reichstag herantreten werden.“ Ferner heißt es: „Die Reichsregierung beabsichtigt zwar, die Novelle zum Unfallversicherungsgesetze vorzulegen. Allein diese Beschränkung wird nur geübt, weil die Revision des letztgedachten Gesetzes sehr viel einschneidender erfolgen soll, als es die in dem letzten Reichstage unerledigt gebliebene Vorlage beabsichtigt.“ Als weitere Aufgaben des Reichstags werden angekündigt die Neuordnung des Zoll- und Handelsvertragsverhältnisses mit Großbritannien und seinen Kolonieen und die Reichsbankfrage.

Zu den Nachrichten über die Schweinenoth in Oberschlesien bemerkt die „Dtsch. Fleischer-Ztg.“: „Und wie ist es wo anders? Bei dem etwas über 7000 Schweine betragenden Auftrieb des Berliner Marktes am letzten Sonnabend war wirklich 1. Qualität fast gar nicht vorhanden. Der Marktbericht notirt bis 59 Mk., in Wahrheit wurden für einigermaßen ansprechende Waare 60 M. pro 100 Pfund mit üblichem Prozentabzug bezahlt; um zehn Uhr war der Markt geräumt. Nicht nur jeder Berliner Markt, sondern sämmtliche Schlachtviehmärkte geben zur Zeit den unumstößlichen Beweis, daß die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, Deutschland mit genügendem Schweinematerial quantitativ und qualitiv zu versorgen. In Berlin sind im Juni 1898 genau ein Tausend Schweine weniger als im Juni 1897 geschlachtet!“

Dem „Hamb. Korr.“ wird aus Berlin bestätigt, daß das Petersburger Ministerium wegen der Erschwerung der russischen Gänseeinfuhr beim Reichskanzleramte vorstellig geworden sei. Das Blatt meldet sodann weiter, daß von einem russischen Ultimatum in der Frage der Eisenbahntarife den leitenden Persönlichkeiten nichts bekannt sei, und es fügt hinzu, anscheinend handle es sich zur Zeit lediglich um Verhandlungen zwischen den betheiligten Bahnverwaltungen. In Betreff der Gänseeinfuhr gesteht der „Hamb. Korr.“ ein, daß Rußland „lästige“ Maßnahmen in Aussicht gestellt habe, falls seine Wünsche unberücksichtigt bleiben sollten.

Für ungiltig erklärt wurde vom Landgericht in Kiel eine Anordnung des Landrathes Grafen zu Rantzau-Rastorf im Kreise Plön aus dem Anfang der 90er Jahre, durch die das Almosengeben an Bettler mit einer

Feuilleton.

Die Dame mit dem Todtenkopf.

Historischer Roman von E. H. v. Dedenroth.

19.) (Fortsetzung.)

Wir lassen einige Jahre vorübergehen. Der vierundfünfzigjährige König Friedrich Wilhelm III. hatte in seinem Bedürfniß nach häuslichem Glück sich zu einer zweiten Ehe entschlossen, ein Schritt, der damals ungeheures Aufsehen machte, da man fest geglaubt, der Platz der unvergeßlichen Königin Luise werde nicht wieder besetzt werden. Im Bade zu Teplitz hatte der König Auguste, die vierundzwanzigjährige Tochter des Grafen Ferdinand Harrach kennen gelernt, er vermählte sich mit ihr in morganatischer Ehe und erhob sie zur Fürstin von Liegnitz und Gräfin von Hohenzollern. Der Anmuth und Liebenswürdigkeit der Fürstin gelang es, den oft verdrießlichen, reizbaren König aufzuheitern, und ihr ausgezeichnetes Taktgefühl brachte es zu Stande, daß auch die Familie des Königs sie bald wie eine Angehörige liebte und ehrte. Bei Gelegenheit eines Gesellschaftsspiels bei Hofe mußte Jeder seine Lieblingsblume nennen, der galante Kronprinz erklärte, seine Lieblingsblume sei ein „Stiefmütterchen“ und bewegt von dem dankbaren Blick der Fürstin schenkte er ihr bald darauf ein Geschmeide, dessen Edelsteine lauter „Stiefmütterchen“ bildeten. Die innige Zuneigung der späteren Kaiserin von Rußland, der ältesten Tochter des Königs, erwarb die Fürstin sich auf andere Weise. Der König besaß einen Zobelpelz von außerordentlicher Schönheit, den einst Alexander I. der Königin Luise geschenkt. Die Gemahlin des Großfürsten Nikolaus hatte früher oft vergeblich den Wunsch ausgesprochen, diesen Pelz zu erhalten, der König überreichte ihn am Geburtstage der Fürstin derselben mit anderen reichen Geschenken und fragte sie, ob sie noch einen Wunsch habe.

„Ja,“ antwortete die Fürstin, „ich habe einen Wunsch auf dem Herzen.“

„Ich werde ihn erfüllen, wenn er recht und billig ist, Auguste.“

Da sagte die Fürstin, das Geschenk des Pelzes sei ihr drückend, die Gabe sei zu kostbar und sie fühlte auch, daß die älteste Tochter des Königs viel mehr Ansprüche auf diesen Pelz habe, als sie; der König werde ihr die größte Geburtstagsfreude bereiten, wenn er den Pelz der Großfürstin schenke, ohne diese Bitte der Fürstin dabei zu erwähnen.

Der König umarmte die Fürstin und sagte bewegt: „Sie soll den Pelz haben, aber sie soll es wissen, wem sie ihn verdankt, damit sie Dich kennen lernt, wie ich Dich kenne.

Der Einfluß dieser edlen Frau stimmte den König milder, wenn er auch seine strengen Grundsätze in Verfolgung moderner Ideen nicht aufgab. Die Erfahrungen, welche Alexander I. machte, konnten ihn dazu auch nicht ermuntern. Der schwärmerische, zum Mysticismus geneigte menschenfreundliche Zar hatte zeitlebens den Kampf zwischen seinen freisinnigen Neigungen und den Schwierigkeiten seiner Regierung durchzufechten. Er hatte früher in seinem Reiche die geheimen Gesellschaften, welche anscheinend Wohlthätigkeitszwecke verfolgten, geduldet; zuerst die Revolte eines Garderegiments in Petertsburg, dann aber 1821 die Entdeckung einer über Berlin, Krakau und Warschau verbreiteten Studentenverschwörung hatten die Aufmerksamkeit der Polizei auf die geheimen Verbindungen geleitet. Alexander Murawieff und Paul Pestel standen an der Spitze geheimer Verbindungen im Norden und Süden des Reiches, General Michael Orloff gründete den Bund der „Russischen Ritter“ zur Erlangung einer Verfassung für das Reich und Wiederherstellung Polens.

Die Auflösung aller geheimen Verbindungen wurde befohlen, der Polizei die größte Strenge anempfohlen, da beschlossen die Verschworenen unter Pestel und Murawieff die Ermordung des Kaisers in dem Schlosse der Gräfin Branicka, sobald er dort absteige, um das neunte Korps im Lager bei Minsk an der Beresina zu inspiziren.

Der Plan schlug fehl, da der Kaiser ein anderes Quartier wählte. Während man neue Pläne schuf, reiste Alexander nach Taganrog, um seine dort weilende kranke Gemahlin zu besuchen. Er war von trüben Ahnungen erfüllt. Eines Abends, als er den am Himmel glänzenden Kometen sah, sagte er zu seinem alten treuen Kutscher: „Ilya, hast Du den Stern gesehen und weißt Du, daß er immer großes Unglück prophezeit? Der Wille des Herrn geschehe!“ Der Kaiser erkrankte in Taganrog an einem Wechselfieber. Man hatte ihm schon mitgetheilt, daß in einzelnen Korps ganze Regimenter zur Revolte bereit seien. In fieberhafter Erregung rief er: „Die Undankbaren! Welche schreckliche That!“

Am 30. November verschied er. Während man bei den Armeekorps im Süden die Verschworenen verhaftete, brach in St. Petersburg der von der Verschwörung des Nordens geleitete Aufstand aus.

Doch wir suchen die Personen unserer Erzählung wieder auf. Georg v. Trota kehrte etwa um dieselbe Zeit, wo der Kaiser Alexander nach dem Süden reiste, nach Berlin zurück. Seine Abwesenheit hatte länger gedauert, als dies ursprünglich beabsichtigt gewesen, man hatte ihm wiederholt neue Aufträge gegeben, die ihn im Auslande festgehalten. Die Hoffnungen Tschoppe's und Sperber's hatten sich nicht erfüllt: alle Berichte über den jungen Mann lauteten günstig, man pries ihn als einen eifrigen, zuverläßigen Arbeiter, der äußerst solide lebe und dessen Gesinnungstüchtigkeit zweifellos sei; Fürst Wittgenstein triumphirte, daß sein Urtheil das richtige gewesen, er freute sich, daß sein Günstling ihm Ehre machte.

Georg hatte die Gräfin T. nicht mehr in Rom getroffen, sie war bereits von dort abgereist, als er die ewige Stadt erreichte; er hatte daselbst aber auch den Herrn v. Folkmar nicht aufgesucht, der sich angegriffener Gesundheit halber im nahen Sabinergebirge eine Villa gemiethet. Wohl aber brachte er dem Fürsten Wittgenstein interessante Notizen über die Mutter Napoleon's, die Hekuba der kaiserlichen Dynastie. Er hatte sie öfter in den schönen Gärten der Villa Mills auf dem Palatinberge in Begleitung ihres Sohnes, des ehemaligen Königs von Westphalen, Hieronymus, und die Gemahlin desselben, Katharina von Württemberg, und ihres Hauskaplans gesehen. Die würdige, hochgewachsene, immer noch schöne Matrone mit feurigen schwarzen Augen imponirte Jedem. Sie war sehr blaß, ihr Antlitz hatte etwas Nachdenkliches, Resignirtes, ihre Bewegungen waren majestätisch. Sie trug gewöhnlich einen blonden Schleier über die Haube, ihr weißes Haar war wie bei den Madonnen gescheitelt. Auf ihrem Antlitz ruhte die stumme Klage, daß man ihren großen Sohn auf einem einsamen Felsen hatte sterben lassen.

Sie hatte nie an die Beständigkeit der Macht und Herrlichkeit ihres Sohnes Napoleon und an die Dauer der Throne geglaubt, welche er seinen Geschwistern verschafft. Madame Lätitia Bona-

Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haftstrafe bedroht war. Ein Bewohner des Dorfes Schönberg weigerte sich, die Strafe zu bezahlen, und das Gericht entschied, daß die landräthliche Verordnung mit dem freien Verfügungsrecht über den eigenen Besitz im Widerspruch stehe.

Zu der Rede des Generals von Spitz bemerkt die „Frkf. Ztg.": Die Parole, welche der Vorsitzende des Kriegerbundes ausgegeben hat, ist eine hochpolitische, man müßte denn behaupten wollen, daß das Wählen überhaupt keine politische Angelegenheit sei. Mit derartigen politischen Parolen aber treten die Kriegervereine aus ihrem bisherigen Rahmen heraus, sie werden zu politischen Vereinen und müssen nach dem Gesetz als solche behandelt werden. Angesichts dessen erlauben wir uns die Frage: Haben die Aufsichtsbehörden in einem einzigen Falle diese Konsequenz gezogen und sind gegen Kriegervereine vorgegangen, weil diese das Vereinsgesetz übertreten haben, und werden sie vorgehen, wenn durch eine solche allgemeine Parole des Bundes das Verbindungsverbot für politische Vereine übertreten wird?

Die „Rathenower Ztg." berichtet von einem neuen, allerdings mißglückten Versuch der Maßregelung eines Ortsvorstehers wegen seiner politischen Gesinnung. Der Schulze Lucke im Dorfe Premnitz, Reg.-Bezirk Potsdam, ist als alter Anhänger des Freisinns in weiten Kreisen bekannt. Trotzdem wurde nach der Reichstagsersatzwahl von 1896 von dem Landrath v. Loebell gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet, weil es hieß, Lucke sei Sozialdemokrat. Vor dem Kreisausschusse bot Lucke Beweis dafür an, daß nur eine Intrigue gegen ihn vorläge. Aber der Kreisausschuß lehnte alle Beweisanträge ab und verurtheilte Lucke zur Amtsentsetzung. Vom Landrathsamte wurde Lucke denn auch vom Amte vorläufig enthoben. Gegen das Urtheil des Kreisausschusses legte Lucke Berufung ein und der Disziplinarsenat verhandelte, nachdem er alle Beweise erhoben hatte, in der Sache. Das Urtheil des Kreisausschusses wurde in allen Punkten aufgehoben, Lucke freigesprochen und die Kosten des Verfahrens wurden der Kreiskommunalkasse auferlegt; Lucke muß also wieder in sein Amt eingesetzt werden.

Mit den Konservativen im Lande ist ein Geistlicher der Provinz Sachsen sehr wenig zufrieden. Er schildert in der „Kreuzztg." die Konservativen unter anderem wie folgt: „Eine solche Lahmheit und Lauheit unter dem allgemeinen Wahlrecht ist unverantwortlich, tief schmerzlich! Jagd, Gesellschaft, Vergnügen rc. absorbirt alles, und ach — so unsagbar wenig Verständniß für das, was unserer Zeit Noth thut! Die Organisation, der Zusammenschluß ist mehr als mangelhaft . ." Mehrfach habe ich die Klage gehört: „kurz vor der Wahl wirbt man um unsere Stimmen und hat ein herablassendes, freundliches Wort, einen Händedruck; nachher kümmert sich niemand um uns!"

Insurgentengeneral Garcia.



Calixto Garcia, der Führer der kubanischen Insurgenten, der in Gemeinschaft mit dem amerikanischen General Shafter gegen die Spanier in Santiago operirt, hat seit drei Jahren die aufständische Bewegung auf Kuba in der östlichen Provinz dieser Insel mit vielem Geschick geleitet und seine Schaaren, die auf 15 000 Mann geschätzt werden, seit Beginn der Blockade der Provinzialhauptstadt Santiago mehr und mehr nach dem von den Amerikanern hart bedrängten Orte zusammengezogen. Was das Bündniß mit den Insurgenten für die Truppen des Generals Shafter werthvoll macht, ist die Erfahrung derselben im Busch- und Guerillakrieg, welche den Amerikanern selbst fehlt. In den eigentlichen Gefechten sind die Aufständischen bisher sehr im Hintergrund geblieben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Washington veröffentlichte Meldungen von Miles und Shafter melden, daß auf Ersuchen des Kommandanten von Santiago, Generals Toral, der Waffenstillstand bis Donnerstag verlängert worden sei. Toral wünsche sich mit der Regierung in Madrid über das Anerbieten der Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen, die Garnison von Santiago nach Spanien zu schaffen. Toral erklärt, er sei ermächtigt, die Garnison zurückzuziehen, den Hafen, die Kriegsvorräthe und den östlichen Theil von Kuba zu übergeben. Das Washingtoner Kriegsdepartement hat indessen die Einwilligung zu dem Abzuge der Garnison verweigert. General Shafter hat erklärt, wenn die Stadt Santiago nicht kapitulire, werde er Donnerstag das Feuer mit allen ihm zur Verfügung stehenden Geschützen eröffnen, und das Geschwader werde bei der Beschießung mitwirken. Die Hoffnung auf freiwillige Kapitulation Santiagos scheinen die Amerikaner aufgeben zu müssen. In Madrid wird versichert, Marschall Blanco bestehe auf Fortsetzung des Kampfes und habe den General Toral drathlich angewiesen, Santiago auch weiter zu vertheidigen.

Ein Telegramm vom Mittwoch meldet: General Miles hat heute das Kommando über die amerikanische Armee übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten. Die von den Amerikanern für die Uebergabe Santiagos gestellten Bedingungen, an denen die Amerikaner festhalten, sind folgende: Es ist nicht nur die Stadt Santiago, sondern auch die ganze Provinz Santiago de Kuba mit Einschluß der festen Plätze Manzanillo, Holguin Guantanamo und Baracoa zu übergeben. Die Amerikaner sind, falls dies zugestanden wird, damit einverstanden, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückgesandt werden. Den Offizieren wird gestattet werden, ihre Degen zu behalten. Andere Zugeständnisse werden den Spaniern nicht gemacht werden.

Das gelbe Fieber tritt im amerikanischen Heer auf Kuba epidemisch auf. Der „Commercial Advertiser" meldet aus Washington, es seien bereits hundert Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reihen festgestellt. Der „Times" wird gemeldet: Depeschen aus Washington sagen, es seien Telegramme von Miles und Shafter eingegangen, deren Veröffentlichung das Kriegsministerium verweigert. Man meint, daß sie sich auf den Ausbruch des gelben Fiebers beziehen.

Der Generalgouverneur der Philippinen Augustin meldet nach Madrid, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln einer Besetzung durch die Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehe. Er glaube, daß durch Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen würden.

Ueber das Verhalten des deutschen Kreuzers „Irene" vor den Philippinen wird in amerikanischen Blättern Klage geführt auf Grund einer Mittheilung, die der Berichterstatter des „Associated Preß" bei Deweys Geschwader vor Manila nach Newyork hat gelangen lassen. Er berichtet unterm 9. Juli: Am Mittwoch meldeten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer „Irene" in der Subigbai weigere sich, ihnen zu gestatten, die Spanier auf Isla Granda anzugreifen. Admiral Dewey entsandte die Kriegsschiffe „Raleigh" und „Concord" dahin, um die Sache zu untersuchen. Bei der Einfahrt in die Subigbai eröffnete „Raleigh" das Feuer auf die Forts, worauf die „Irene" wegdampfte. In Folge des amerikanischen Feuers ergab sich die über 500 Mann starke Besatzung. Nach der Rückkehr nach Manila erklärte der Kapitän der „Irene", er habe sich aus Gründen der Humanität eingemischt und erbot sich, den Amerikanern die Flüchtlinge, die er an Bord hatte, zu übergeben, aber Dewey lehnte das Anerbieten ab. Der Bericht Deweys an die Washingtoner Regierung bestätigte die vorstehende Meldung. Einer Washingtoner Drahtung das „Daily Telegr." zufolge beschäftigte sich der Ministerrath Mittwoch mit dem Vorfall. Ein Mitglied des Kabinets erklärte später, die Regierung sei gänzlich befriedigt von den Versicherungen aus Berlin.

Kaiser Wilhelm hat der Sammlung, welche das Rothe Kreuz zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege veranstaltet, zehntausend Mark überweisen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Zollenquete, die zur Berathung über den autonomen ungarischen Zolltarif einberufen ist, ist am Donnerstag in Budapest zusammengetreten. Sie wurde vom Handelsminister mit einer Rede eingeleitet, worin er ausführte, die Regierung halte nach wie vor an dem Grundsatze fest, daß für Ungarn das Zweckmäßigste und Vernünftigste die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit mit Oesterreich sei. Die Ausarbeitung des autonomen Zolltarifs und die Einberufung der Enquete erfolgte aus dem Grunde, weil die Regierung sich verpflichtet sah, dem hierauf bezüglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses nach jeder Richtung hin nachzukommen. —

Aus Anlaß der Veröffentlichung des autonomen Zolltarifs ist der Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus Böröś seiner Stelle enthoben worden. Es stellte sich heraus, daß er an der vorzeitigen Veröffentlichung des Zolltarifes in einem Wiener Blatte schuld trug.

Rußland.

Zum Kriegsminister ist der bisherige Verweser des Kriegsministeriums Generalleutnant Kuropatkin ernannt. Der Chef der Kanzlei des Kriegsministeriums Generalleutnant Lobko ist mit einem huldvollen Handschreiben des Kaisers seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor Rediger ernannt.

Frankreich.

Das Parlament ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Schluß kam unerwartet früh; deshalb wurde die Verkündigung des Sessionsschlusses von der Rechten und der äußersten Linken mit lebhaften Protestrufen aufgenommen.

Eine Spaltung der französischen Sozialistenpartei in der Kammer hat die Dreyfusaffäre zur Folge gehabt. Die „Petit Republique" veröffentlichte die Namen von fünfzehn sozialistischen Deputirten, welche für die Vertagung der Interpellation des Sozialisten Fourniere über die Authenzität der von Cavaignac verlesenen Briefe gestimmt haben. Die „Petit Republique" hat diese Deputirten scharf angegriffen. Die Folge davon ist eine Sezession in der sozialistischen Partei. Vierzehn Abgeordnete treten aus der Partei aus.

Oberst Picquart ist, wie gemeldet, nunmehr ebenfalls verhaftet worden. Picquart verließ am Mittwoch Nachmittag sein Domizil bei Trarieux, um sich in den Justiz-Palast zu begeben, wo er mit Leblois zusammentraf. Picquart und Leblois wurden einzeln vernommen. Der Untersuchungsrichter Fabre, welcher den Oberst Picquart in Gegenwart des Vertheidigers Labori verhörte, fragte Picquart, ob er einwillige, über die Anklageakten vernommen zu werden, ohne daß sein Vertheidiger Labori hiervon Kenntniß nehme. Picquart verweigerte dies, worauf der Richter seine Verhaftung verfügte. Picquart hatte seine Verhaftung vorausgesehen.

In Algier sind neue antisemitische Ausschreitungen vorgekommen. Nach Beendigung des anläßlich des Nationalfestes stattgehabten Fackelzuges zertrümmerte ein Trupp die Schaufenster in verschiedenen jüdischen Geschäften. Die Truppen zerstreuten die Manifestanten, fünf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Brüsseler Blätter „Independance" und „Soir" haben gegen den Pariser „Jour" Verleumdungsprozesse angestrengt, weil dieser in einem Artikel behauptet hatte, „Independance" und „Soir" würden zur Vertheidigung Dreyfus' aus dem deutschen Reptilienfonds bezahlt. „Independance" fordert 50 000, „Soir" 100 000 Franks Entschädigung. Die „Voss. Ztg.", die „Nation.-Ztg.", das „Berl. Tagebl.", die „Köln. Ztg." und mehrere englische Blätter erfuhren die gleiche Verleumdung in dem erwähnten Artikel.

Türkei.

Die Pforte hat einer Depesche aus Konstantinopel zufolge die neuen Reklamationen der französischen Botschaft dahin beantwortet, daß sie jede Verantwortung für die armenischen Massacres ablehne. Die französische Regierung hat daraufhin sofort Einspruch gegen die Auszahlung der griechisch-türkischen Kriegentschädigung bis zur Höhe der von ihr zu fordernden Summe erhoben.

Ostasien.

Der Aufstand in Südchina macht der chinesischen Regierung schwere Sorgen. In Folge der Niederlage der kaiserlichen Truppen bei Wutschou wurden 1000 Mann ausgesuchter Truppen von Canton entsandt. Der Präfekt von Wutschou meldet, von den kaiserlichen Truppen seien 1500 Mann gefallen. Wenn die Verstärkungen nicht vor Freitag einträfen, wäre er zur Uebergabe gezwungen. Die Führer der Rebellen erklären, sie beabsichtigen, die Mantschu-Herrschaft in der Provinz zu stürzen. Der allgemeine Vormarsch auf Wutschou soll sogleich angetreten werden.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 15. Juli. Der verhaftete Arbeiter Krause ist jetzt überführt, den Flötenauer Raubmord begangen zu haben; die gestohlenen Sachen hat er in eine Schonung der Salviner Forst versteckt. Zur Ueberführung des Mörders Krause führte vor allen Dingen ein halbes Halstuch, womit die alte Frau erwürgt wurde. Dieses fand man in der Mordstube naß vor. (Es regnete in der Mordnacht) Die andere Hälfte hatte K. um seinen Hals. In der Mordnacht ist K. um 3/4 1 Uhr in der Nähe des Mordhauses gesehen worden und zwischen 4 und 5 Uhr ganz durchnäßt nach Hause gekommen. Die Nachsuchungen in der Wohnung des Mörders haben bereits noch mehrere ausgeführte Diebstähle zu Tage gefördert, die in der dortigen Gegend in letzterer Zeit ausgeführt worden sind. K. ist verheirathet, hat acht Kinder, darunter Zwillinge, die erst vor kurzer Zeit geboren sind.

Briesen, 13. Juli. Die Wahl des Rechtsanwalts Ruhnau zum unbesoldeten Rathmann ist bestätigt worden.

Culm, 13. Juli. Herr Professor Lazarewicz, welcher 25 Jahre lang an dem hiesigen Gymnasium thätig gewesen ist, wird am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten.

Neuenburg, 12. Juli. Das Hotel „Schwarzer Adler" ist für 40 000 Mk. an Herrn Raykowski (früher im Schützenhaus) verkauft worden.

Tuchel, 14. Juli. Der Kaiser hat die Schützenkönigswürde, welche der Gildehauptmann, Herr Bürgermeister Wagner, für ihn in der hiesigen Gilde errungen hat, angenommen.

Danzig, 13. Juli. Unglaubliche Zustände sollen in dem Stadtlazareth am Olivaer Thor herrschen. Fünf weibliche Personen hatten dort derartig Lärm gemacht, daß die Polizei aufgefordert werden mußte, gegen sie einzuschreiten. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht behaupteten sie, daß sie „aus Noth und Verzweiflung" so gehandelt hätten, denn von einem Sonnabend bis zum nächsten Freitag hätte sie kein Arzt besucht, obwohl sie die Wärterin wiederholt aufgefordert hätten, einen der Aerzte zu ihnen zu schicken. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme scheint das Schöffengericht dieser Entschuldigung Glauben geschenkt zu haben, denn es ist gegen sämmtliche Angeklagte auf die niedrigste Strafe von je drei Mark für jede einzelne Strafthat erkannt worden. — Unmittelbar vor der kirchlichen Trauung nach München abgedampft ist kürzlich die Braut des hiesigen Zimmermeisters und Bauunternehmers H. Der Geistliche und die Gäste waren bereits in der Kapelle versammelt und harrten des Brautpaares, aber vergeblich, da der Bräutigam, welcher inzwischen bei den Eltern der Braut vorgefahren war, letztere dort nicht mehr vorfand, und man erfuhr, daß die Braut die Stadt mit dem Vormittagszuge bereits verlassen habe. Dem Bräutigam blieb nichts anderes übrig, als der erstaunten Hochzeitsgesellschaft von der veränderten Sachlage Kenntniß zu geben und sie zu ersuchen, sich nach Hause zu begeben.

Lyck, 12. Juli. Das hiesige Landgericht hat am 26. April den Redakteur der littauischen „Gazeta Ludowa", Karl Bahrke, wegen Beleidigung und wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hat vor zwei Jahren die „Gazeta Ludowa" begründet und ist seitdem bemüht gewesen, die masurische Bevölkerung in einen Gegensatz zu der deutschen zu bringen, während bis dahin die Masuren friedlich neben ihren deutschen Mitbürgern gelebt und sich an dem Nationalitätskampfe nicht betheiligt hatten. Durch äußerst geschickt abgefaßte Hetzartikel hatte er die Masuren aufgerüttelt und ihnen den Haß gegen alles Deutschthum einzupflanzen gesucht. Die Beleidigung, deren er für schuldig befunden worden ist, richtete sich gegen den Amtsvorsteher v. H. in Borzymmen, dessen Amtsthätigkeit er in einem Artikel angriff und als „Puttkamerunische Regierung" rc. bezeichnete. Des Schutzes des § 193 ging der Angeklagte dadurch verlustig, daß er durch die gewählte Form die Absicht der Beleidigung kundgegeben hat. — Die Revision des Angeklagten gegen das erwähnte Urtheil kam heute vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig zur Verhandlung. Beschwerde wurde zunächst geführt über die Nichtanwendung des § 193. Sodann suchte der Angeklagte in seiner Rechtfertigungsschrift nachzuweisen, daß weder eine Anreizung zu Gewaltthätigkeiten vorliege, noch von zwei verschiedenen Bevölkerungsklassen gesprochen werden könne. Die Masuren fühlten sich ebenso als Deutsche, wie diese selbst, sie seien evangelisch und hätten bisher bei den Wahlen nie einem Kandidaten der polnischen Gruppe ihre Stimme gegeben. — Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der Revision.

Lokales.

Thorn, 15. Juli.

— **Personalien.** Es sind versetzt worden: Die Grenz-Aufseher Schendel von Czernewitz nach Gollub und Kohnke von Missionskowo nach Gorzno. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher ist der Militäranwärter Knaack aus Mewe nach Czernewitz einberufen worden.

— **Zur Inspizirung der Gendarmerie** sind der Chef der Gendarmerie General von Hammerstein, Oberst Langemak, Major von Goerstein aus Berlin sowie Hauptmann Beusler aus Marienwerder hier eingetroffen.

— **Viktoriatheater.** Unter großem Beifall wurde gestern Abend die Operette „Der Vogelhändler" zum zweiten Mal gegeben. Auf das heutige Gastspiel des Hofopernsängers Stolzenberg als Manrico im „Troubadour"

---

parte lebte sparsam und sagte, die Zeit könne kommen, wo alle die Könige, ihre Söhne, sie um eine Mahlzeit bitten würden.

Was hatte diese Frau erlebt! In Marseille hatte sie mit ihren Kindern, der schönen Pauline, späteren Fürstin Borghese, und Karoline, nachmaligen Königin von Neapel, noch ärmlich gelebt, als Napoleon den Befehl über die italienische Armee übernahm und seine glänzende Laufbahn beginnen sollte. Ihr Sohn Lucian war mit der Tochter eines Gastwirths verheirathet, Joseph, Louis und Jerôme besuchten noch die Schule. Wenige Jahre später und ihr Sohn beherrschte die Welt, ihre Kinder trugen Fürstenkronen, und heute —!

Georg sprach die Ueberzeugung aus, daß die Mutter Napoleon's die ehemalige Königin Hortense eher warnen als mit ihren Millionen unterstützen werde, ihre Söhne für ehrgeizige Pläne zu erziehen.

Der Fürst hörte mit sichtlichem Wohlgefallen diese und andere Berichte Georg's an, es war ein aufrichtiges ja, so gut wie es bei seinem Charakter möglich war, auch ein herzliches Wohlwollen, das er für den jungen Mann fühlte, der die Probe bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

weisen wir nochmals empfehlend hin. — Morgen, Sonnabend, findet zu kleinen Preisen wieder ein Gartenfest statt. Herr Direktor Waldau hat zu diesem Zwecke wieder die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments engagirt, welche von 6 Uhr Nachmittags ab im Garten konzertirt. Um 8 Uhr geht im Theater die reizende Lortzing-Oper „Der Waffenschmied" in Szene. Die Preise der Plätze sind äußerst mäßig, Sperrsitz 1 M., Stehplatz 50 Pf., sowohl im Vorverkauf bei Herrn Lambeck als auch an der Abendkasse.

— Die Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger, bestehend aus den Herren Neumann-Bliemchen, dem Begründer der ersten Leipziger Sänger im Jahre 1857 (er feierte im September vorigen Jahres sein vierzigjähriges Künstlerjubiläum) Horváth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann geben Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Juli im „Viktoriagarten" zwei humoristische Abende. Die hier stets gern gesehene Gesellschaft verfügt über Künstler allerersten Ranges und dürfte eine große Anziehungskraft ausüben.

— In dem Quartal der Klempner-Innung, welches auf der Innungsherberge abgehalten wurde, wurden ein Lehrling freigesprochen und ein Lehrling eingeschrieben. Es wurde eine Kommission gewählt, welche auf Grund des neuen Handwerker-Gesetzes die Statuten für eine freie Klempner-Innung ausarbeiten soll. — Gestern Nachmittag hatte die Bäcker-Innung auf der Innungsherberge eine außerordentliche Versammlung. In derselben erstattete der Obermeister Roggatz Bericht über den Verbandstag Westpreußischer Bäcker-Innungen, der vor einigen Tagen in Marienburg abgehalten worden ist. Von besonderem Interesse war die Besprechung über den Maximalarbeitstag, an welcher sich der Marienburger Bürgermeister und ein Vertreter der kgl. Regierung in Marienwerder betheiligten.

— Nach der statistischen Uebersicht des Post-Verkehrs der drei kaiserlichen Postämter in Thorn sind im Jahre 1897 eingegangen: Briefpostsendungen überhaupt 3 154 424, darunter waren Briefe 1 776 866, Postkarten 448 630, Drucksachen 535 236, Waarenproben 48 984 und portofreie Briefsendungen 344 708, Packete ohne Werthangabe 290 179, Packete mit Werthangabe 3653 mit 1 144 750 M., Briefe mit Werthangabe 14 782 mit 23 931 818 M., Nachnahme-Packete 16 178, Nachnahme-Briefsendungen 13 566 mit einem Gesammtbetrage von 546 836 M., Postaufträge 8199 über 894 359 M., darunter 115 zur Wechsel-Accepteinholung, Postanweisungen 129 893 über 6 590 733 M., Zeitungsnummern 855 126; aufgeliefert wurden: Briefpostsendungen überhaupt 3 532 316, darunter waren Briefe 2 336 490, Postkarten 546 208, Drucksachen 439 478, Waarenproben 40 950 und portofreie Briefsendungen 169 190, Packete ohne Werthangabe 132 909, Packete mit Werthangabe 1769 mit 8 350 531 M., Briefe mit Werthangabe 10 726 mit 10 397 133 M., Nachnahme-Packete 8338, Nachnahme-Briefsendungen 6891 mit einem Gesammtbetrage von 155 743 Mark, Postaufträge 2700, Postanweisungen 136 503 über 7 756 917 M., darunter 43 telegraphische über 7873 M., Zeitungsnummern 1 079 289. Im Durchgangsverkehr wurden im Postamt 2 (Hauptbahnhof) bearbeitet 1 028 664 Packete ohne Werthangabe, 13 364 Packete mit Werthangabe im Gesammtbetrage von 2 233 800 Mark, 73 008 Briefe mit Werthangabe im Gesammtbetrage von 17 272 222 Mark.

— Zur Staatseinkommensteuer sind für das laufende Rechnungsjahr im Kreise Thorn 4807 Personen (gegen 4592 i. V.) veranlagt worden, von denen auf die Stadt Thorn 2638 (2524), auf die Stadt Culmsee 502 (458) und auf das platte Land 1667 (1610) entfallen. Mit einem Einkommen von über 3000 Mark waren veranlagt 1028 (932) Personen, von denen auf die Stadt Thorn 790 (729), auf die Stadt Culmsee 89 (84) und auf das platte Land 149 (119) entfallen. Die Gesammtzahl der Einkommensteuerpflichtigen ist demnach gestiegen in der Stadt Thorn um 114, in Culmsee um 44 und auf dem platten Lande um 57, im ganzen Kreise also um 215, die Zahl der mit einem Einkommen von über 3000 Mk. Veranlagten stieg in der Stadt Thorn um 61, in Culmsee um 5 und auf dem platten Lande um 30, im ganzen Kreise also um 96 Personen. Das höchste Einkommen im Kreise Thorn beträgt ca. 290 000 Mk.; es folgen Einkommen von 75 000 Mk., 68 000 Mark, 62 000 Mk. usw. Das im ganzen Kreise aufzubringende Einkommensteuersoll beträgt rund 254 000 Mk. (gegen das Vorjahr mehr etwa 12 000 Mk.), das Ergänzungssteuersoll beträgt rund 40 800 Mk.

— Bei größeren Abfertigungsstellen entstehen dadurch oft erhebliche Unzuträglichkeiten, daß Stückgut meistentheils erst in den Abendstunden aufgeliefert wird. Wie uns die hiesige Kgl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion mittheilt, hat nun der Herr Minister angeordnet, daß die zweckmäßigsten Aufgabezeiten für Eil- und Stückgüter für die verschiedenen Hauptrichtungen auf jeder größeren Abfertigungsstelle festgestellt, und durch Aushang zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. Zugleich ist in dem Aushang darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme von Stückgut nach Ablauf der täglichen Dienststunden nicht mehr beansprucht werden kann.

— Zum Zwecke der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs der elektrischen Straßenbahn in Thorn sowie der Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche wird von den Kommissarien des Regierungspräsidenten Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt am Mittwoch, den 3. August, Vorm. 9 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses hierselbst ein Termin abgehalten werden.

— Auf Veranlassung des Kultusministers haben die Regierungen die Schulaufsichtsbeamten ersucht, sich darüber zu äußern, ob es erforderlich oder wünschenswerth sei, daß die Zahl der Kreislehrerkonferenzen vermehrt werde.

— Die Zeit ist gekommen, in der aus den landwirthschaftlichen Bezirken des Ostens wieder große Transporte von Stroh und Heu nach den westlichen Provinzen des Landes abgehen, und die Eisenbahnverwaltungen haben sich gerüstet, um eine möglichst rasche und bequeme Erledigung des Verkehrs zu bewerkstelligen. Für den diesjährigen Sommer haben die preußischen Staatsbahnen eine besondere Erleichterung in der Handhabung der Bestimmungen eintreten lassen, die von den Interessenten gewiß willkommen geheißen werden wird. Auf den Stationen der Eisenbahnbezirke Altona, Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Halle a/S., Kattowitz, Königsberg i./Pr., Magdeburg, Posen und Stettin können nämlich für den Versand nach allen preußischen Staatsbahnstationen vorübergehend, und zwar vom 12. Juli bis 31. August d. J., bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, nach Bestimmung der Eisenbahn zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. Die Fracht wird in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens jedoch für je 5000 Kilogramm für jeden Wagen, nach dem Satze des Spezialtarifs III erhoben. Nebengebühren wie Deckenmiethe, Standgeld, Wägegeld u. s. w. werden für jeden verwendeten Wagen besonders berechnet.

— Eine für ganz Preußen gültige Fahrradordnung scheint demnächst in Wirksamkeit treten zu sollen. Das darf man aus der Thatsache schließen, daß eine im Provinzialrath von Schlesien zur Verhandlung gestellte Polizeiverordnung über den Verkehr mit Fahrrädern ihren Grundzügen nach aus dem Staatsministerium stammt. In dem vom schlesischen Provinzialrath angenommenen Entwurf, dessen Genehmigung durch das Staatsministerium nicht zweifelhaft ist, sind im Wesentlichen folgende Gesichtspunkte aufgestellt: „Fahrräder dürfen in der Regel nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Straßen benutzt werden. Bestimmte Wege &c. dürfen, auch durch örtliche Verordnung, von dieser Benutzung ausgeschlossen werden. Die verbotenen Wege sind in der Regel durch Tafeln als solche zu kennzeichnen. Innerhalb der Ortschaften und überall da, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern, Radfahrern und Fußgängern stattfindet, darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Beim Passiren von engen Brücken, Thoren und engen Straßen, beim Ausbiegen aus einer Straße in die andere, bei scharfen unübersichtlichen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Straßen liegen und bei der Einfahrt in solche Grundstücke muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrrad nöthigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In allen diesen Fällen ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen, auf schmalen Brücken, in Thoren, sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke &c. verengt ist, ist das Ueberholen verboten. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzeigen: 1. Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen lautende, von der zuständigen Behörde des Wohnorts ausgestellte, für die Dauer eines Kalenderjahres gültige Radfahrkarte. Diese wird in Landkreisen durch den Landrath, in Stadtkreisen durch die Ortspolizei ausgestellt. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers. 2. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrkarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen gültige Radfahrkarte. 3. Radfahrer, welche weder in Preußen, noch in einem unter 2 genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person. Militärpersonen, die das Fahrrad dienstlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder eines sonstigen Ausweises nicht.

— Auf der jetzt städtischen hölzernen Weichselbrücke wurde gestern durch ein Pferd ein Brett des Belages durchgetreten, wodurch ein größeres Loch entstand, welches leicht Unglücksfälle hervorrufen kann. Entgegen sonstigen Brückenbelägen, welche aus 2 bis 3-zölligen Bohlen bestehen, befinden sich hier nur Bretter.

— Verhaftet wurden 5 Personen.

— Gefunden: 50 Pf. in Hepnersruh; zugelaufen: ein schwarzer Pudel, abzuholen bei Herrn Dirks Gerberstraße 11.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad, Nachmittags 2 Uhr 13 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,86 Meter. Zu dem gestern aus Zawichost gemeldeten Hochwasserstand muß bemerkt werden, daß der hohe Wasserstand nicht etwa plötzlich am Mittwoch angewachsen ist, sondern daß die Steigung in den letzten Tagen erfolgt ist. An dem Pegel bei Zawichost wird, soweit bekannt geworden ist, in der Regel nicht täglich der Wasserstand abgelesen. Jedenfalls ist aber das Weichselwasser in Folge der großen Regengüsse der letzten Zeit und bei dem Mangel an Bewaldung auf den Nebenflußhöhen stark gestiegen, so daß in Folge dessen auch Anfang nächster Woche hier im preußischen Weichselgebiet Hochwasser zu erwarten ist, wenn auch die von Rußland her herabkommenden Wassermassen zunächst in den vielen Armen sich zu vertheilen pflegen. Aus Warschau wird heute telegraphisch ein Wasserstand von 1,90 gemeldet.

w **Leibitsch**, 15. Juli. Am Sonntag, den 17. d. Mts. feiert die hiesige Schule ihr diesjähriges Schulfest auf der Wiese hinter dem Parke des Herrn Ziegeleibesitzers Lüttmann.

Kleine Chronik.

* Zur Palästinafahrt des Kaisers wird aus Konstantinopel gemeldet: Ein kaiserliches Irade ordnet an, daß das berühmte Leib-Kavallerie-Regiment Erthogrul, welches im Yildiz Kiosk garnisonirt und aus einem Divisionsgeneral und einem Brigadegeneral, 2 Obersten, 40 Offizieren und 500 Mann besteht, nach Palästina gehen soll, um während des ganzen Aufenthalts Kaiser Wilhelms daselbst diesem als Ehren-Eskorte zu dienen.

* Wegen Vertriebes von Loosen auswärtiger verbotener Lotterien wurde am Mittwoch der Bankier Carl Heintze von der ersten Strafkammer des Landgericht I in Berlin zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3000 M. beantragt.

* Die Verhandlung gegen den Schutzmann Kiefer vor der Bonner Strafkammer nahm am Mittwoch insofern eine ungünstige Wendung für den Angeklagten, als zwei unbescholtene Damen als Zeugen auftraten, die Kiefer gleichfalls auf offener Straße verhaftet und trotz der Legitimation eines dazwischen tretenden Herrn ins Polizeigefängniß abgeführt hatte. Die Damen mußten die ganze Nacht in Gesellschaft von zehn verrufenen Frauenzimmern zubringen und sich am andern Morgen dazu noch die ärztliche Untersuchung gefallen lassen. Der Polizei-Assessor Wilms führte in dieser Sache am andern Morgen die Untersuchung, erstattete aber keine Anzeige.

* Eine brave That vollführte bei dem Hochwasser am Dienstag Nachmittag das siebenjährige Töchterchen des Hildesheimer Naturarztes Butterbrodt. Das Mädchen befand sich mit sieben ihr befreundeten Schülern und Gespielinnen auf einer Brücke, welche stark umspült war. Plötzlich rutschte ein kleiner Knabe aus und wurde vom Strom fortgerissen. Ida Butterbrodt, eine tüchtige Schwimmerin, sprang ihrem Spielgenossen in voller Kleidung beherzt nach und erfaßte ihn. Mit Aufbietung aller Kräfte schwamm das Mädchen dem Ufer zu und zog den Knaben hinter sich her. Der des Schwimmens unkundige Bruder des Verunglückten war herbeigerannt und wollte sich an der Rettung betheiligen, stürzte aber auch in die Fluten. Es gelang ihm gerade noch, seinen Bruder zu umklammern, so daß das muthige Mädchen nun mit der Rettung zweier Knaben zu thun hatte. Diese gelang ihr mit Unterstützung eines etwa 13jährigen Schülers vollständig, denn sie brachte ihre beiden Spielkameraden wohlbehalten ans Ufer.

* Ein Mordanschlag eines 16jährigen Barbierlehrlings gegen die Familie seines Meisters wurde in Neunkirchen noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt. Der Bursche hatte nach einem Berichte der „S. u. Bl.-Ztg.", dem Nachmittagskaffee starkprozentige Karbolsäure beigemischt, und um ein Haar hätte er auch der Mörder der eigenen Mutter werden können, welche zufällig zu dem Kaffee eingeladen war. Die Meisterin bemerkte das Gift beim ersten Schluck und konnte nun weiterem Unheil vorbeugen. Die Veranlassung zu dem Verbrechen war eine ganz unglaubliche; der Bursche hat zwei Briefe mit absprechenden Auslassungen über seinen Meister geschrieben; ein Brief gelangte in dessen Hände, und aus Besorgniß, der Meister könne auch den zweiten Brief erhalten, wollte der Lehrling die ganze Familie aus dem Wege räumen.

* Relegirt. Am Gymnasium in Speier wurden wegen verbotenen Wirthshausbesuches sowie unerlaubter Theilnahme an Schülerverbindungen sieben Schüler von der Anstalt verwiesen, während eine größere Anzahl mit dem consilium abeundi, Karzer u. s. w. bestraft wurde. Die Strafe ist um so härter, als in acht Tagen das Schuljahr schließt. Von den mit Entlassung bestraften Gymnasiasten besucht einer die Untersekunda, fünf besuchen die Obertertia und einer sitzt in der — Sexta.

* Das amerikanische hölzerne Schiff „Delaware" ist am letzten Freitag Nacht auf der Höhe von Newyork verbrannt. Sobald Kapitän Ingram sah, daß das Feuer nicht zu löschen war, ließ er die Besatzung in doppelter Reihe antreten. Darauf wurden die Frauen und Kinder in die Boote gebracht. Jedes erhielt eine Decke, Kapitän Ingram stand vor der Linie und erklärte, er würde jeden sofort niederschießen, der eine Panik veranlassen würde. In Folge dieser Kaltblütigkeit wurde die Zucht aufrechterhalten. Alle Frauen und Kinder gelangten in die hinabgelassenen Boote. Darauf bestieg die Mannschaft Flöße. Viele von den Fahrgästen hatten nur Nachtgewänder an, so schnell mußten sie aus ihren Kajüten auf Deck eilen. Das Feuer brach ungefähr um $1/2$11 Uhr aus. Zwanzig Minuten später war das Schiff von den Flammen verzehrt. An Bord der „Delaware" befand sich eine Menge Munition, die für die Befestigungen an der Einfahrt des Newyorker Hafens bestimmt war. Jeden Augenblick ließ sich eine Explosion befürchten. Die Zucht an Bord des Schiffes war so vollendet, daß kein Fahrgast auch nur naß wurde.

Neueste Nachrichten.

Newyork, 15. Juli. (Tel.) Santiago kapitulirte bedingungslos, weil die Lebensmittel der Spanier gänzlich ausgegangen waren. Die spanischen Offiziere behalten ihren Degen, die Mannschaften werden auf neutralen Schiffen nach Spanien geschafft. General Shafter wurde zum Gouverneur von Ostkuba, der Insurgentenführer Garcia zum Kommandaten von Santiago ernannt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15. Juli. **Fonds:** fest.

	15. Juli	14. Juli
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	215,95
Oesterr. Banknoten	170,00	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	96,10	96,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,80	102,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,60	102,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,10	95,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,60	102,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,60	91,30
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,90	99,75
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,80	99,75
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	101,00
Türk. Anl. C.	26,85	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	93,00	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,25	93,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,00	198,75
Harpener Bergw.-Akt.	179,75	179,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	99,25	99,25
Weizen: Loco New-York Okt	$81^1/_2$	90 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,30	53,90

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 15. Juli

Loco cont. 70er	55,50 Bf.,	54,36 Gd	—,— bez
Juli	55,50 "	53,50 "	—,— "
August	55,00 "	53,50 "	—,— "

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 14. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 703 Gr. 190 M., transito roth 732—734 Gr. 140 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- 4,40—4,50 M.

Zentral-Viehhof in Danzig.
Auftrieb vom 14. Juli.

30 Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerths 30—31 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28 M., gering genährte 24 M.; 5 Ochsen: junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 27 M.; 22 Kühe: ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 26—27 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 24 M., gering genährte Kühe und Kalben 17 M.; 45 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 38—40 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 35—36 M., geringe Saugkälber 28—30 M., ältere gering genährte Kälber (Fresser) 20 M.; 194 Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 26—27 M., ältere Masthammel 23—24 M.; 204 Schweine: vollfleischige im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 44—45 M., fleischige 42—43 M., gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 40 bis 41 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

☛ **Nächste Woche Ziehung** der XV. **Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung.** LOOSE à 1 Mark

Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000** Mark Werth. (complette vierspännige Equipage) ferner eine complette zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.

☛ **LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.** ☚

11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Hauptagentur, Braunschweig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum **Zwecke der landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs einer elektrischen Straßenbahn in Thorn,** sowie zur Erörterung der dagegen erhobenen Einsprüche wird von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten — den Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt am

Mittwoch, den 3. August d. J.
9 Uhr morgens
im Sitzungssaale des Rathhauses hierselbst

ein Termin abgehalten werden, wozu wir die Betheiligten hierdurch vorladen.

Thorn, den 14. Juli 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 1. August

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kriesche.

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am 20. Oktober. **Anmeldungen baldigst.** Nachrichten und Lehrplan kostenfrei. Der Königl. Baugewerkschuldirektor **O. Spetzler.**

Mk. 7000 werden gegen gute hypothekarische Sicherh. ges. Adr. unt. T. 0 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Mocker Sackgasse 7 sowie **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen zu **verkaufen.**

Louis Kalischer.

Bin Willens meinen

Obstgarten

zu verpachten und lade Pachtlustige ergebenst ein **Demski, Wieses Kämpe.**

Zu verkaufen:

5 gut erhaltene Fenster nebst **Fensterladen, 2 einflügl. Thüren** nebst **Rahmen**

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12

Hiermit empfehle **Blousen, Blousenhemden,** auch für Trauer, **fertige Waschkleider, Matinees** für Damen. Nur preiswerth, wo sie selbst gearbeitet werden. **Gebrannte Tafftrüschen.**

Ausverkauf von Kindergarderobe.

L. Majunke. Altstädt. Markt 20.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☛ keine Berufsstörung. ☚ Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen** Baden"

Danksagung.

Seit fast 4 Jahren litt ich an kurzem Athem und Seitenstechen. Ich hatte fortwährend Husten, wodurch sich bisweilen Schleim löste. Nach dessen Auswerfung hatte ich etwas mehr Athem, aber bald war es wieder wie vorher. Der Appetit fehlte gänzlich und ich war äußerst schwach geworden. Nur durch die Kunst des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hope in Görlitz** bin ich endlich von der langwierigen schweren Krankheit befreit. Die Brustbeklemmung und das Seitenstechen ist beseitigt, Appetit und Athem sind gut, ich fühle mich ganz wohl und spreche Herrn Dr. Hope daher meinen herzlichsten Dank aus.

(gez.) **August Richter,** Kladau Kr. Glogau.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Echte Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** 3 Mal prämiirt, **2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 34 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toiletteseife** zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, a 35 Pf.

Anders & Co., Breitestr. 46 u Altst. Markt

Laden

nebst anschließender **Wohnung sofort** zu vermiethen im Neubau

Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.

Ulmer & Kaun.

Auf meinen Grundstücken

☛ **Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke** ☚

habe ich eine

ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große

(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

☛ Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt. ☚



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- u. Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt.

Eine Mutter will ihr Kind (Knabe), 1 Jahr alt, vergeben.

Zu erfragen bei Frau **Grubinska,** Mauerstraße 73.

Eine gesunde

☛ **Amme,** ☚

auch solche, die schon genährt hat, **sucht** sofort **Engler, Baderstraße 1.**

Mehrere Kindergärtnerinnen. Bonnen nach Warschau und Umgegend erhalten sofort Stellung durch

St. Lewandowski, Agent. Heiligegeiststr. 17.

Ein Stubenmädchen

weist nach

Miethsfrau **Grubinska,** Mauerstr. 73.

Schützenhaus.

Ein tüchtiger Hausdiener

kann sich sofort melden.

Laden nebst **kleiner Wohnung zu vermiethen** Friedrichstraße 6. **R. Schultz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben u. **Zubehör** für 240 Mark zu vermiethen Friedrichstr. 6.

☛ **Wohnungen** ☚

von 4 Zimmern, Entree und Zubehör billigst zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Baderstraße 7,

1. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör sofort billig zu vermiethen. **Samuel Bry.**

Die I. und II. Etage

Seglerstraße 9

per 1. 10. 98 z. verm. Näheres dort part

Neustädt. Markt 22

ist die 2. Etage, bestehend aus 2—3 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

H. Schneider.

---

1 kl. frdl. Wohnung

2 Zim. u. Küche 1. Etage **Mauerstraße,**

1 große frdl. Wohnung

5 Zim., Küche u. Zub., 3. Etage **Schillerstraße 8,** zu vermiethen.

J. Dinters Wwe., Schillerstr 8.

Eine kl. Wohnung

2 Zim. Küche u. Zub. vom 1. 10. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine Wohnung

bestehend aus **6 Zimmern** und **Bodenstube nebst allem Zubehör** und **Stall** ist von **sofort** oder Oktober **zu vermiethen Brauerstraße 1, Ecke Jacobstraße.**

---

3 Zimmer, Küche u. **Zubehör** für 255 Mk. zu vermiethen **Strobandstraße Nr. 22.**

Balkonwohnung, 1. Etg.,

4 Zimmer, Entree und **Zubehör** umständehalber **sofort** oder zum 1. Oktober zu vermiethen **Strobandstraße 16,** 1 Tr.

---

2. Etage Altst. Markt 17

versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.

Geschw. Bayer.

Kleine Wohnung

mit geräumiger Werkstelle zu vermiethen. Preis 400 Mk. **Bäckerstraße 9.**

Kleine freundliche Wohnung

2 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen Strobandstraße 17.

---

2 Wohnungen von **4** resp. **3 Stuben, Entree, Balkon** resp. **Veranda** nebst **allem Zubehör** sind zum 1. Oktbr. in der Schulstr. zu verm. Näh. Schulstr. 20, I. r.

---

1 Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr 6.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47

ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** G. Jacobi

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3. Etg per 1. Okt. 1898 zu vermiethen. **H. Claass.**

Empfing neue Sendung

Königsberger Wickbolder-Bier

in feinster Qualität und empfehle dasselbe in **Originalgebinden** und sauberer **Flaschenabfüllung.**

Otto Schwerma,
Baderstraße 28.

Um für die ankommenden Sachen der Herbst- und Wintersaison Raum zu schaffen, habe ich die

Preise für sämmtliche **Tapisserieartikel ermäßigt,**

und bietet sich Gelegenheit zu

billigem Einkaufe

von Canevas-Stickereien (Teppiche, Kissen, Schuhe), vorgezeichneten Gegenständen, Decken, Läufern &c. auf Leinen, Filz, Seide u. s. w.

Aeltere Muster werden unter dem Einkaufspreise abgegeben.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflichen, so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

☛ **Gute Heilerfolge.** ☚

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24** sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nahnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** 37. deutsche Auflage (59 Tausend). 486 Seiten 8°. 1898. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne. **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis M. —.50. Erschien in 12 Sprachen.

Louis Kuhne. **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne. **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung Preis M. —.50.

Louis Kuhne. **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne. **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospekt. 25. Aufl. Unentgeltlich.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** sowie eine **kleinere Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Hermann Dann.

---

2 Wohnungen

600 und 260 Mk. vom 1. Okt. z. vermieth. Zu erfragen im Restaurant Seglerstr. 6.

---

1 mbl. Zim. z. v. a. 1 od. 2 Hn. Gerechtestr. 26, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 13, II.

Ein möbl. Zimmer nach vorn **zu vermiethen Brückenstraße 16,** 3 Tr.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

Altstädter Markt

ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Kammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Preis 240 Mark.

Moritz Leiser.

Herrschaftliche Wohnungen

von **4 und 5 Zimmern** nebst **allem Zubehör** (Pferdeställe, Burschenstuben) von **sofort** zu vermiethen.

Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- und Albrechtstraße.
Ulmer & Kaun.

Seglerstraße 6

ist die 1. Etage vom 1. Okt zu vermiethen.

---

2 freundl. Vorderzimmer möbl. zu vermiethen Klosterstraße 20, pt.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Okt. zu vermiethen Bäckerstraße 5. 290 Mk.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

1 große Getreideschüttung

ist v. sof. z. verm. Näheres Klosterstr. 14

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen &c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.

Anders & Co., Breitestr. 46, Altst. Markt.

Neu! **Neu!**

Wasch- und Plättanstalt.

Gardinenspannerei.

Auf Wunsch auch Monatswäsche;

prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. Bitte um gefällige Aufträge.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Frau Kostakowski, Mocker, Amtsstr. 5. Eingang auch Thornerstraße 8, Hof.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 16. Juli:

Gartenfest

mit Concert, Theater, Illumination.

Sperrsitz 1 Mk. Stehplatz 50 Pfg.

Im Theater:

Der Waffenschmied.

Kom. Oper in 3 Akt. v. Lortzing.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Vorläufige Anzeige!

Victoria-Garten.

Dienstag, den 19. u. Mittwoch, den 20 Juli:

Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger.

Billets a 50 Pf. Cigarrenhdlg. **Duszynski.**

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 16. Juli,

Abends 8 Uhr im Schützenhausgarten:

Vocal- u. Instrumental-Concert.

Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse 50 Pfg. pro Person.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Sonntag, den 17. Juli:

Ausflug nach Ottlotschin.

Abfahrt Nachmittags 2,55 v. Stadtbahnhof.

Neue fetttriefende

Castlebay Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

Friedr. Templin,
Bromb. Vorstadt.

Schönes ganz junges Fleisch

von einem $2^1/_2$ Jahr alten Fohlen offerirt die Roßschlächterei

Bäckerstr. 22 u. Mocker, Lindenstr. 8.

Die Beleidigung gegen Frau **Maria Pfabe** nehme ich hiermit zurück.

J. Koslowski.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag. d. 17. Juli 1898.

Altstädt. evangl. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Kirchbau in Sossnow Diözese Flatow.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.

Vormittags $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule in Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Neukrug.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 15. Juli 1898.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	80	—	90
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	80	—	90
Krebse	Schock	1	20	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	4	—	5	—
Enten	Paar	1	60	3	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	60
„ junge	Paar	—	70	1	20
Tauben	„	—	55	—	—
Wald-Erdbeeren	Liter	—	40	—	—
Blaubeeren	„	—	20	—	—
Johannisbeeren	Pfd.	—	—	—	—
Spargel	Kilo	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Kartoffeln	Zentner	2	80	3	—
Heu	„	2	—	—	—
Stroh	„	2	—	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich **E. Wendel** in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn.